ÜBER EIN FRAGMENT EINES ANONYMEN HISTORIKERS.

Bei dem Scholiasten zu Aristides p. 78 Dind. findet sich ein nicht unerhebliches Bruchstück eines ungenannten Historikers, welches in der Müllerschen Fragmentensammlung übergangen ist. Ich will es daher hier mittheilen und mit einigen Bemerkungen begleiten.

Ἰνάρου (*Κόδρου*?) *τελευτήσαντος Μέδων καὶ Νηλεὺς οἱ ἀδελφοὶ περὶ βασιλείας πότερος αὐτὴν λάβοι. ἔχρησεν αὐτοῖς ἐρωτῶσιν, ἔνθα ἂν ὁ σίαλος τὸν σίαλον τρίσαι* (leg. *τρίβῃ*), *πρῶτός τις τῶν δύο* (leg. *ὁπότερος πρώτιστος τῶν δύο*) *σπείσῃ, ἐκεῖνος λάβῃ* (leg. *λαβέτω*) *τὴν βασιλείαν. ἀπιόντων τῶν δύο, τῷ Μέδοντι προσεφώνησεν ἡ ἱέρεια τῆς Ἀθηνᾶς ἐπισπεῖσαι. εἶτα ἔφησεν ὁ Μέδων, αὐτοῦ* (*αὐτοῦ*) *εἶναι τὴν βασιλείαν, ὁ Νηλεὺς* (*δ'*) *ἀντέφησε φάσκων εἰρηκέναι τὸ τοῦ χρησμοῦ* (fort. add. *στόμα*), *ἔνθα ἂν ὁ σίαλος τὸν σίαλον τρίβῃ, πρῶτος* (leg. *ὁπότερος*) *τῶν δύο σπεῖσαι* (leg. *σπείσῃ*), *ἐκείνου εἶναι τὴν βασιλείαν.* (add. *εἶτα*) *ὁ Μέδων κατὰ τύχην θεᾶται δύο ἐλαίας, διακεχωρισμένας μὲν ταῖς ῥίζαις, τοῖς δὲ κλάδοις ἐκπεπλεγμένας* (leg. *συμπεπλεγμένας*), *καὶ ἐκ τοῦ τρίβειν ἀλλήλας ἐκβαλούσας* (leg. *ἐκβαλλούσας*) *τρίσμα* (Haupt *πρίσμα*). *ἐπέγνω τὸν χρησμὸν ὁ Μέδων καὶ λαμβάνει τὴν βασιλείαν. ἀπιστῶν δὲ ὁ Νηλεὺς τοῦτο εἶναι τὸν σίαλον, ἀπελθὼν εἰς Δελφοὺς ἤρετο τὸν Ἀπόλλωνα, εἰ αὐτὸς* (leg. *οὗτος*) *εἴη ὁ σίαλος· ὁ δὲ εἶπε τοῦτο* (*τοῦτον*?) *εἶναι. ἀκούσας τοῦτο ὁ Νηλεὺς ἠρώτησε, πόλιν ἄρα οἰκήσει* (leg. *ἠρώτησε πάλιν, ποῦ ἄρα οἰκήσει*); *ἔχρησεν* (*οὖν*) *οὕτως·*

Νηλεὺς φράζευ, ὅπως ἀδίκων Καρῶν γένος ἀνδρῶν
ἐξελάσας, Ἕλληνας καὶ Ἴωνας ἐγκατοικῆσαι.

Καὶ τότε λαβὼν τοὺς Ἴωνας τοὺς ἐξελαθέντας καὶ (del. *καὶ*) *ὑπὸ τῶν Ἀχαιῶν ἐπήγαγεν* (leg. *ἀπήγαγεν*) *εἰς τὴν Ἀσίαν.*

Dass dieser Bericht von dem, was der attischen Colonisierung Milets unmittelbar vorausgieng, ungeachtet seiner mangelhaften Stilisierung, die unzweifelhaft auf Rechnung des ungeschickten Epitomators kommt, aus guter, wenigstens alter Quelle geflossen ist, zeigen schon die beiden Orakelsprüche, so verdorben auch der erste derselben überliefert ist. Die übrigen Verderbnisse des Textes habe ich grösstentheils in den parenthetischen Zusätzen zu heben versucht. Gleich im Anfang ist der Name des Vaters der beiden Brüder Medon und Neleus überaus verdächtig. Inaros (*Ἰνάρως*) ist ein aegyptischer,

keineswegs aber ein hellenischer Name. Ich vermuthe daher, der Verfasser habe nicht *ΙΝΔΡΟΥ*, sondern *ΚΟΔΡΟΥ* geschrieben, mit Verweisung auf Pausanias VII, 2. Etym. M. p. 327, 11 und Kleitophon beim Schol. Ven. zur Ilias *υ'*, 404. *Νηλεύς ὁ Κόδρου χρησμὸν λαβὼν ἀποικίαν ἔστειλεν εἰς Μίλητον.* Denn so, oder *Νειλεύς*, ist für *Ἀπλεύς* zu schreiben, wie bereits Anal. Alexandr. p. 221 bemerkt worden, was später auch dem Herausgeber der Fragm. Hist. graec. IV p. 368 nicht entgangen ist. In der zweiten Zeile fehlt bei *περὶ βασιλείας* entweder *ἠρώτων τὸν θεόν* oder ein Wort wie *ἤριζον.* Nach *λαβέτω τὴν βασιλείαν* ist wahrscheinlich eine grössere Lücke anzunehmen. Was bisher erzählt worden, war zu Delphi geschehen, während der Leser von *ἀπιόντων* an mit einemmal auf die Akropolis versetzt wird, wie die Erwähnung der Priesterin der Athene und der dicht verwachsenen Olivenbäume unverkennbar zeigt. Für *ἀπιόντων* wird *ἐπανιόντων* oder vielmehr *ἐπανελθόντων* zu setzen sein, als sie von Delphi nach Athen zurückgekehrt waren.

Von den beiden Orakeln wird das zweite mit ziemlicher Gewissheit also zu schreiben sein:

Νηλεῦ, φράζευ ὅπως ἄδικον Καρῶν γένος ἀνδρῶν
ἐξελάσας, Ἕλληνας Ἴωνάς τ' ἐγκατανάσσεις.

Offenbar ist *ἐγκατοικῆσαι* aus *ἐγκατοικίσεις* verdorben, und dies wieder als ein Glossem zu *ἐγκατανάσσεις* zu betrachten. Ob aber die Hellenen hierher gehören, möchte ich gar sehr bezweifeln. Sachkundigen empfehle ich daher zur Prüfung nachstehende, an die Ueberlieferung sich noch enger anschliessende Vermuthung:

ἐξελάσας, Ἑλικέας καὶ Ἰάονας ἐγκατανάσσεις,

mit Verweisung auf Pausanias VII, 2. *ὁ Νειλεὺς καὶ οἱ λοιποὶ τῶν Κόδρου παίδων ἐς ἀποικίαν ἀπεστάλησαν, ἄγοντες μὲν καὶ αὐτῶν Ἀθηναίων τὸν βουλόμενον, τὸ δὲ πλεῖστόν σφισιν ἦσαν τοῦ στρατεύματος οἱ Ἴωνες.* Zu den Ioniern gehörten ia auch die Bewohner von Helike, und *Ἑλικέας* dreisilbig zu lesen wird kein Bedenken haben, wenn man nicht eine Form *Ἕλικες* annehmen will.

Soweit hatte ich geschrieben, als ich aus einer beiläufigen Bemerkung Lobecks im Aglaophamos p. 853 ersah, dass dieselbe Quelle, aus welcher der Scholiast zum Aristides geschöpft, auch Tzetzes zu Lycophron 1378 benutzt hat. Für die Kritik der behandelten Stelle ergiebt sich daraus die Bestätigung meiner Emendation *Κόδρου* für *Ἰνάρου*: auch Haupts *πρίσμα* für *τρίσμα* findet sich daselbst.

Im zweiten Orakel ist *σιαλός* oder *σίαλος* mit orakelmäſsigem

Doppelsinn gesagt, *ubi sus suem fricat* und *ubi oliva olivam premit.* Ueber *σιαλός* in der Bedeutung von *oliva* s. Lobeck a. a. O.

Auf die attische Colonisierung Milets bezieht sich auch was Tzetzes hinzufügt: *Νηλεὺς χρησμὸν ἔλαβε Δελφικόν, στέλλεσθαι ἐπὶ χρυσοῦς* (?) *ἄνδρας, δείξειν δὲ αὐτῷ τὴν θυγατέρα. παραγενόμενος δὲ εἰς Ἀθήνας, ἤκουσε τῆς θυγατέρος γυμνῆς* (*γυμνὸν*?) *τυπτούσης τὸ ἐπίσειον καὶ λεγούσης·*

δίζεο σεῦ μάλα εὖ θαλερὸν πόσιν ἢ ἐς Ἀθήνας
ἢ εἰς Μίλητον, καὶ τάξον πήματα Καρσίν.

Dieselben Verse finden sich im Etymol. M. p. 153. in. *καὶ ἡ Νηλέως θυγάτηρ Ἐλεγηῒς ἄσωτος οὖσα ἦν· ἣν καὶ ὁ πατὴρ ἤκουσεν ἐπικροτούσης τὸ αἰδοῖον καὶ βοώσης·*

δίζεο δίζεο δὴ μέγαν ἄνδρα ἀ . . . .
ὅς σ᾽ ἐπὶ Μίλητον κατάξει πήματα Καρσίν.

Ungenügend ist Sylburgs Emendation:

δίζεο δίζεο δὴ μέγαν ἄνδρα, ἀπόπροθι πάτρης
ὅς τ᾽ ἐπὶ Μίλητόν σε κατάξει πήματα Καρσίν.

Vielleicht:

δίζεο δίζεό μοι θαλερὸν πόσθων᾽, ἀπ᾽ Ἀθήνης
ὅς ῥ᾽ ἐπὶ Μίλητόν σε κατάξει πήματα Καρσίν.

Dann würde *μέγαν ἄνδρα* im Etymologicum aus *μέγα ἀνδρεῖον* i. e. *μέγα αἰδοῖον* corrumpiert und dies ein Glossem von *πόσθων* sein.

Im zweiten Verse haben bei Tzetzes die Handschriften *κατεάξω πήματα Καρσίν* und *καὶ τοι τάξω πήματα Καρσίν.*

Berlin. MEINEKE.

WEIHINSCHRIFT VON DER BURG ZU ATHEN.

Auf dem Plateau, welches sich beim Heraustritt aus den Propyläen auf den Burgraum rechts befindet, liegt eine viereckige Basis, welche auf der Oberfläche die Spuren der darauf befindlich gewesenen Statue und an der Vorderseite folgende bisher wie es scheint unbemerkt gebliebene Inschrift trägt:

ΚΑΛΛ[Ι]ΑΣΗΙΠΠΟΝΙΚΟΑΝΕΘ

Die Inschrift ist hart am oberen Ende des Steines eingegraben, so dass jetzt nur die untere Hälfte der Buchstaben erkennbar ist; sie beginnt gegen die Mitte der Seite, in Folge wovon am Ende der Raum nicht ausgereicht hat und das letzte Wort nicht hat zu Ende geführt